



„Wer dem niat ko...“



Bezirk
Oberpfalz 
Kultur- und Heimatpflege



DIE OBERPFALZ UND IHRE ZWIEFACHEN



Die Zwiefachen erfreuen sich gerade auch in der Oberpfalz großer Beliebtheit. Zu weiterer Popularität, weit über die Volksmusikszene hinaus, verhalf dieser insbesondere im nordöstlichen Altbayern und den angrenzenden Bereichen Frankens, Böhmens und Schwabens beheimateten und beliebten Musikform die Aufnahme in die Landes- und kurze Zeit später sogar in die Bundesliste des Immateriellen Kulturerbes am Ende des Jahres 2016. Der erfolgreiche Antrag des Kulturreferats des Bezirks Niederbayern, unterstützt von der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz sowie der Beratungsstelle für Volksmusik des Bezirks Schwaben, kann gleichsam als öffentliche Krönung einer sehr beliebten und häufig gespielten, gesungenen und getanzten Musikgattung betrachtet werden.

Die fast flächendeckende Verbreitung des Zwiefachen nahm vor etwa einhundert Jahren ihren Lauf, als in einem Zusammenspiel von musikalischer Praxis und der einsetzenden Volksmusikbewegung zahlreiche Melodien gesammelt, publiziert und damit einem größeren Kreis vermittelt wurden. Flankiert wurden diese Bestrebungen vom gerade entstehenden Rundfunk in Bayern.

Zur Geschichte des Zwiefachen in der Oberpfalz

Für die Oberpfalz können als frühe Beispiele dieses heimatpflegerischen Sammelns und Bewahrens um das Jahr 1900 die Veröffentlichungen einzelner Zwiefacher in größer angelegten Editionen ostbayerischer Tänze von Hans Bicherl¹ und Rudolf Schmaus² aufgeführt werden. Wenige Jahre später publizierte Johann Brunner zuerst „Alte Tänze aus Cham und seiner Umgebung“³ und dann „43 altbayerische Tänze aus Cham und Umgebung“⁴. Ebenso können exemplarisch der Abdruck von insgesamt 16 „Bairischen“ bzw. „Bayerischen“ aus der Oberpfalz in der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“ 1928⁵ oder die Veröffentlichung von sechs Zwiefachen durch den bereits erwähnten Rudolf Schmaus als Anhang zu seinem Aufsatz „Altbayerische Tänze“ im Jahr 1929⁶ genannt werden.

Am Anfang dieser Entwicklung, Zwiefache aus der Oberpfalz als gedruckte Noteneditionen herauszubringen, steht jedoch der 1812 in Schwandorf geborene Türmersohn Konrad Max Kunz, der als Komponist der Bayernhymne große Berühmtheit erlangen sollte. Er publizierte im Jahr 1848 in der Zeitschrift Caecilia „12 der schönsten alten Oberpfälzer Bauern-Tänze“ unter dem Oberbegriff „Zwiefache“,⁷ und prägte hierbei wohl als Erster überhaupt diesen Begriff als musikalischen Fachterminus.

Die Geschichte des Zwiefachen selbst, über dessen Herkunft und Bezeichnung innerhalb der Volksmusikforschung bis heute unterschiedliche Theorien nebeneinander existieren,

ist allerdings noch wesentlich älter. Trotz bis ins 18. Jahrhundert zurückreichender Quellenbelege wissen wir aber für die Zeit vor 1900 nur sehr wenig über Verbreitung, Vorkommen, Häufigkeit, Anlässe, beliebte Melodien oder gar die ausführenden Musikanten und Tänzer. Dies liegt in erster Linie daran, dass die Weitergabe der Tänze, Texte und Melodien sowie der Ablauf und die Form der Musikpraxis weitestgehend ohne jegliche Schriftlichkeit erfolgten.

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts liegt es insbesondere an der Volksmusikpflege der öffentlichen Einrichtungen und der einschlägigen Vereine und Verbände, dass der Zwiefache in der Oberpfalz andauernde Konjunktur hat. Zahlreiche Volkstanzgruppen üben regelmäßig den richtigen Taktwechsel und fast jede Oberpfälzer Blaskapelle hat Zwiefache im Repertoire.

Zu dieser Publikation und den Zwiefachen-Notationen

Um den Zugang zu einigen spannenden Zwiefachen aus der Oberpfalz und darüber hinaus zu erleichtern, möchten wir der interessierten Öffentlichkeit diese Publikation für den internen Gebrauch zur Verfügung stellen. Seine erste Verwendung soll diese beim großen Zwiefachentag am 14. April 2018 in Hemau finden, der unter dem Titel „*Wer den niat ko* – die Oberpfalz und ihre Zwiefachen“ gemeinsam von der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz, dem Kulturreferat des Landkreises Regensburg, der Stadt Hemau und den Tanngrindler Musikanten veranstaltet wird.

Das Reizvolle am Zwiefachen ist, dass er sich nicht in Schubladen und Systeme pressen lässt, ihm wohnt generell etwas Aufmüpfiges und Widerspenstiges inne. Folglich stellt das schriftliche Fixieren von Zwiefachen immer eine gewisse Herausforderung dar und lässt sich nicht so leicht vereinheitlichen. Die meisten hier abgedruckten Stücke wurden von Franz Maier bearbeitet und musikalisch eingerichtet. Es wurde bewusst darauf verzichtet, ganze Arrangements abzudrucken. Bei den Zwiefachentexten haben wir uns bei der Wiedergabe des Dialekts weitgehend an den archivalischen, gedruckten oder eingereichten Vorlagen orientiert.

Ich möchte abschließend allen danken, die zur Realisierung dieser Publikation beigetragen haben. Hier sind an erster Stelle die Referentinnen und Referenten des Zwiefachentags in Hemau zu nennen, die einzelne Stücke vorgeschlagen und eingereicht haben. Ein besonderer Dank gilt Herrn Franz Maier für das Einrichten und Bearbeiten der Noten und Texte sowie Frau Veronika Schmidt für die Zusammenstellung und die Koordination. Frau Barbara Stefan ist für das sehr ansprechende Layout verantwortlich.

Wir wünschen Ihnen viel Freude am (Wieder-)Entdecken neuer und bekannter Zwiefacher und vor allem beim Spielen, Singen und Tanzen!

Ihr

Dr. Tobias Appl
Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz

1 Hans Bicherl, Geh Madl, tanz ma oan's! Sammlung ächt bayerischer Tänze aus alter Zeit, Regensburg [1895].
2 Rudolf Schmaus (Hg.), Gut Bayrisch! Sammlung von originellen altbayerischen Tänzen aus dem vaterländischen Osten für Pianoorte zu 2 Händen, 2 Hefte, Cham [1900].
3 Johann Brunner, Alte Tänze aus Cham und seiner Umgebung, in: Deutsche Gauen XI (1910) S. 289ff.
4 Johann Brunner, Heimatbuch des bayerischen Bezirksamtes Cham (Heimatstudien. Sonderbeilage zu den Bayerischen Heften für Volkskunde II), München 1922, S. 185-200.
5 Sechs „Bairische“ aus der Oberpfalz. Mitgeteilt von Prof. Dr. Hans Commenda (Linz), in: Das Deutsche Volkslied 30 (1928) S. 53-55; Zehn „Bayrische“ aus der bayrischen Oberpfalz. Mitgeteilt von Rudolf Wolf, in: ebd., S. 56-59; Raimund Zoder, Bemerkungen zu den taktwechselnden Volkstänzen aus der Oberpfalz. (Im Anschluß an die vorstehenden Mitteilungen Commendas und Wolfs), in: ebd., S. 59-64.
6 Rudolf Schmaus, Altbayerische Tänze, in: Karl Winkler (Hg.), Oberpfälzisches Heimatbuch, Kallmünz 1929, S. 366-368.
7 Konrad Max Kunz (Hg.), Zwiefache. 12 der schönsten alten Oberpfälzer Bauern-Tänze (National-Melodien). Zum ersten Male herausgegeben und für das Pianoorte eingerichtet, in: Caecilia. Eine Zeitschrift für die musikalische Welt 27 (1848) S. 224-225, Notenbeilage 3 (nach S. 256), S. 1-7. Im gleichen Band der Caecilia ist unter den Neuerscheinungen der Monate März und April 1848 des Verlags „B. Schott's Söhne“ in Mainz diese Notenedition Kunz mit dem gleichen Titel zum Preis von 27 Kreuzern angeboten (vgl. Intelligenz-Blatt zur Caecilia Nr. 108 (1848) S. 2), online zu finden unter: <http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0006/bsb00069387/images/index.html> (26.01.2018).



Wer den niat ko / Thonloher

Musical score for "Wer den niat ko / Thonloher". The score is written in G major (one flat) and 2/4 time. It consists of five staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated by letters F and C above the notes.

Wer den niat ko, wer den niat ko, der kröigt auf
 d'Nacht koan Ha-fer - mo. Wer den niat ko, wer den niat
 ko, der kröigt auf d'Nacht koan Ha-fer - mo. Wer den niat ko, der
 fang niat o, der kröigt auf d'Nacht koan Ha-fer - mo. Wer den niat
 ko, wer den niat ko, der kröigt auf d'Nacht koan Ha-fer - mo.



Aber d'Ochsn

Musical score for "Aber d'Ochsn". The score is written in G major (one flat) and 2/4 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated by letters F, C, B, and F above the notes.

A-ber d'Och-sn, d'Och-sn treib i ned aus, a-ber
 d'Och-sn, d'Och-sn treib i ned aus, ja löi-ber d'Köih,
 löi - ber d'Säu o - der mei Wei, ja
 löi - ber d'Köih, löi - ber d'Säu o - der mei Wei.

2. Aber s'Wirtshaus, s'Wirtshaus lasst mi ned aus,
 aber s'Wirtshaus, s'Wirtshaus lasst mi ned aus.
 ||: Geh i vorbei, ziangts mi nei, do schimpft mei Wei. :||
3. Aber hoamgeh, hoamgeh trau i mi ned.
 Aber hoamgeh, hoamgeh trau i mi ned.
 ||: Doch aufm Hei und da Strah schlaft sa se aa. :||

Sechs Löffel

6

Mir brauch ma oans, zwoa, drei, vier, fünf, sechs
 Löffelheit für die Leit; oans, zwoa, drei,
 vier, fünf, sechs Leit san uns heit.

The score for 'Sechs Löffel' is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. It consists of three staves. The first staff begins with a 3/4 time signature change. Chords G, D, and G are indicated above the notes. The lyrics are in German and describe the number of spoons used in a traditional dish.

Schwarz Mauserl

The score for 'Schwarz Mauserl' is written in treble clef with a key signature of one flat (Bb) and a 2/4 time signature. It consists of three staves. Chords F, C, F, C, B, F, C, and F are indicated above the notes. The melody is a simple, rhythmic tune.

Zwölf Dörfer

7

Wie-mas-dorf, Krou-pn-hof, Eich - - hof aa,
 Kla-pfa-berg, Gas-tls-hof, Dorsch - - hof aa,
 Rang-soln, Baa-dol, Rounz - - hof aa,
 De-cher-hof, Ham-mer-mühl, Hag-gn - hof aa.

The score for 'Zwölf Dörfer' is written in treble clef with a key signature of one flat (Bb) and a 2/4 time signature. It consists of four staves. Chords F, C, F, C, F, C, B, and F are indicated above the notes. The lyrics list twelve different villages or locations.

Wintergrün

The score for 'Wintergrün' is written in treble clef with a key signature of one flat (Bb) and a 2/4 time signature. It consists of two staves. Chords F, C, B, F, C, and F are indicated above the notes. The melody is a simple, rhythmic tune.

Bäurin vo da Hoi



F C F

 Bä-ri-ri-ri vo da Hoi hat schöi-ne drei Moi.

F B C F

 's Gras liegt im Gar - tn, d'Köih möin drauf war - tn.

C F

 Bä-ri-ri-ri vo da Hoi hat schöi-ne drei Moi.

2. Bäurin vo da Hoi hat schöne drei Moi.
 's Wasser hat's im Brunna, d'Köih möin drauf brumma.
 Bäurin vo da Hoi hat schöne drei Moi.

3. Bäurin vo da Hoi hat schöne drei Moi.
 's Strouh liegt im Stodl, d'Köih liegn im Odl.
 Bäurin vo da Hoi hat schöne drei Moi.

Ja, o du schöne Wirte va da Hoi



G D G

 Ja, o du schöi - ne Wir-te va da Hoi, was houst denn

D G D

 du für schöi-ne zwoa Moi? s'Gras liegt im Ga(r) - tn,

G D G

 d'Köih möin drauf wa(r) - tn. O du schöi - ne Wir-te va da Hoi.

2. Ja, o du schöne Wirte va da Hoi,
 was houst denn du für schöne zwoa Moi?
 's Wasser is im Brunna, Köih möin vakumma.
 o du schöne Wirte va da Hoi.

3. Ja, o du schöne Wirte va da Hoi,
 was houst denn du für schöne zwoa Moi?
 d'Straa liegt im Stodl, d'Köih liegn im Odl.
 o du schöne Wirte va da Hoi.

10

Im greana, greana Gras

Im grea-na, grea-na Gras, im grea-na, grea-na Gras, im grea-na, grea-na Gras, im grea-na, grea-na Gras, da sitzt a kloa-na schnee-wei-ßer Has, da sitzt a kloa-na schnee-wei-ßer Has, a wei-ßa Has und no a Has im grea-na, grea-na Gras.

2. Was dans im greana Gras, was dans im greana Gras,
 was dans im greana Gras, was dans im greana Gras,
 im greana Gras, de weißn Hasn?
 Da dans halt grasn, de weißn Hasn
 im greana, greana Gras.

11

Schaufelstiel

Schau-fel-stiel, Schau-fel-stiel, brich net, brich net, Schau-fel-stiel, Schau-fel-stiel, brich net o. Brich ned, brich ned, brich ned, brich ned, brich ned, brich ned, brich ned o.

2. Toyota, Toyota, Mitsubishi, Toyota, Toyota, Isuzu.
 Mitsubishi, Mitsubishi, Mitsubishi, Isuzu.
 3. Zwiefacher, Zwiefacher kon i, kon i, Zwiefacher, Zwiefacher kon i - ned.
 kon i, kon i, kon i, kon i, kon i, kon i, kon i - scho!



12 Hab i mein Woiz

F B F B F

Hab i mei Woiz in d'Lei-tn gsaat, d'Lei-tn gsaat,

C F C F C F

hat man da böh-mi-sche Wind ver - waht, Wind ver - waht.

C F B F B F

Böh-mi-scher Wind, i bitt di schöi, bitt di schöi,

C F C F C F

lass mir halt den-nerst mein Woi-zn stöih, Woi-zn stöih.

2. Wann i köi Geld im Beutl ho, Beutl ho,
 geh i in Wald, schneid Reiser o, Reiser o,
 Na geh i hoim, mach Besn draus, Besn draus,
 kummt scho glei wieder a Geld ins Haus, Geld ins Haus.



13 Leutl müaßts lustig sei

F C

Leut, Leut, Leu-tl müaßts lus-tig sei, lus-tig sei,

F

derfts, derfts, derfts ja ned trau-rig sei, trau-rig sei.

C

Denn, denn, denn mit der Trau-rig-keit, Trau-rig-keit,

F

kimmt, kimmt, kimmt ma ned weit.

2. Es Ce Ha Schubkarrnradl, s'Deandl hat glei gar koane Wadl
 Es Ce Ha Radlschubkarrn, Wadl kriagts erst morgn.
 3. So wia der Acker is, so san de Ruam,
 so wia der Vater is, so san de Buam.
 4. So wia de Mutter is, so san de Deandln gwiß,
 oft sans viel schöner heit und halb so gscheit.
 5. Kemmts Buam jetzt geh ma hoam. Was nutzt des Umaloahn,
 was nutzt des Umasteh? Hoam miaß ma geh.
 6. Heut geh ma gar ned hoam, hockt de schwarz Katz dahoam.
 Schaut wia mei Alte aus, drau mi ned zhaus.

Druntn van Schwanawirt

14

D A

Drun-tn van Schwa-na - wirt trinkt mei Schotz

D

Wein und Bier. Drun - tn van Schwa-na - wirt

A D G D

trinkt mei Schotz Bier. Kann er mi nim-ma leidn,

A D A D

will öitz an an-dre frein. Des is mei gröiß-ter

A D A D

Schmerz, bricht ma ganz gwiss as Herz, bricht ma as Herz.

2. Hout er mir d'Treu do gschworn
howe sei Löib valorn.
Hout er mir d'Treu do gschworn,
howes valorn.
Wenn mei Schotz heiran tout,
is ma ganz wäih zu Mout.
Spirr me ins Kammerl ei,
grein um mei Schotzal fei,
grein um mein Schotz!

3. Siah i koin Sinn dabaa,
dass e nu traure waar.
Siah i koin Sinn dabaa,
dass es nu waar;
's git ja nu mäija Boum,
waxsn wöi Kraut und Roum!
Souch ma den Schönstn aas
und lach den anan aas,
und lach nan aas!

Und z'häigst am Stodlfirst drom

15

F C F

Und z'häigst am Sto - dl - first drom, dou

C F

hout da Spotz d'Spet - ze van Kroung. Dou

C F C F

hout da Spotz, hout da Spotz d'Spet-ze van Kroung, dou

C F C F

hout da Spotz, hout da Spotz d'Spet-ze van Kroung.

2. Sie sagt am Sto(d)lfirst drom:
Lou aas du Spotz, mi du van Krong.
||: Lou aas du Spotz, aas du Spotz, mi du van Krong :||

3. Dou is am Sto(d)lfirst drom
d'Speze in Spotz glei davagflong.
||: Öitz hock da Spotz, ganz alloi, z'häigst am First drom :||

Wer zehn, zwanzg, dreißg, vierzg Taubn

Musical score for 'Wer zehn, zwanzg, dreißg, vierzg Taubn'. The score is written in G major and 2/4 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. Chords G and D are indicated above the first two staves, and D and G above the last two staves.

Wer zehn, zwanzg, dreißg, vierzg Tau-bn will hom, mou
 zehn, zwanzg, dreißg, vierzg Tau-bn-schläg hom. Und
 wou_ a gou - da Tau - bn-schlag is, dou
 flöigt a gou - da Tau - ber ins_ Nist.

2. Wer 10, 20, 30, 40 Häusa wüll baun,
 mou 10, 20, 30, 40 Göldscheissa hom.
 Und wou a gouda Göldscheissa is:
 dou gits an haffa Neida ganz gwieß!

3. Und wer a saubers Weiwal wüll hom,
 der mou die anan Moila schou groun!
 Da Taawa is vül bessä dra, weil der 20, 30, 40 Teiwaln hom ka.

Rundumadum

(Auch eine Quart höher!)

Musik & Text: Andreas Mehringer

Musical score for 'Rundumadum'. The score is written in B-flat major and 2/4 time. It consists of six staves of music with lyrics underneath. The time signature changes to 3/4 for the third and fifth staves, and back to 2/4 for the sixth staff. There are first and second endings marked for the final line.

Drah de! drah de! Rund-um - a - d um me, um-ma
 her zu mir. S'draht se draht se draht se um di und
 mi ganz al - loa Af - fe o - we rechts und links
 Rund und ek - kat schnell und zach
 vie - re hin - te Rund - um - a - d um - ma, um - me
 eng und en - ger eyts wirts gach lou de falln i
 kreiz und quer weys uns passt, ja! af!
 fang de scho

**Andreas Mehringer ist Mitglied der GEMA.
 Das Stück muss bei einer öffentlichen Aufführung angemeldet werden.**

20 Hemauer

Musical score for 'Hemauer' in G major, 3/4 time. The score consists of 10 staves. The first staff begins with a repeat sign and a 2/4 time signature change. The piece features a mix of eighth and sixteenth notes, with some chords. There are first and second endings marked '1.' and '2.' at the end of the first and third staves. The word 'Fine' is written at the end of the fourth staff.

D. C. al Fine, mit Wdh.

21

Der 11er

Musical score for 'Der 11er' in G major, 3/4 time. The score consists of 8 staves. The first staff has a 2/4 time signature change and includes chord markings: A, D, and A. The second staff includes chord markings: D, Hm, E7, and A. The third staff includes chord markings: E, A, and E. The fourth staff includes chord markings: A and E. The fifth staff includes chord markings: A, D, and A. The sixth staff includes chord markings: D, Hm, E7, and A. The piece features a mix of chords and eighth notes.



Der kurze Schneidermeister

Musik: Johannes Rösch

Musical score for 'Der kurze Schneidermeister' in G major, featuring various time signatures (3/4, 2/4) and a key signature change to A major in the final system.



D'Liaderlichkeit

alte Schreibweise:

Musical score for 'D'Liaderlichkeit' in the old notation style, featuring time signatures 1/4, 3/4, and 1/4, with a key signature of one flat.

neue Schreibweise:

Musical score for 'D'Liaderlichkeit' in the new notation style, featuring time signatures 1/2, 3/4, and 1/2, with a key signature of one flat.

D'Simmasmoad z'Heigndorf

24

Musical score for 'D'Simmasmoad z'Heigndorf'. The score consists of four staves of music. The first staff is in 3/4 time, the second in 2/2, the third in 3/4, and the fourth in 2/2. Chords are indicated above the notes: B, F7, B, Es, B, F7, B, Es, B, F7, B, Es, B7, Es, Es, B7, Es, As, Es, B7, Es, As, Es, B7, Es.

1. D'Simmasmoad z'Heigndorf döi hout so vüll Flöih,
wenn mas aadupfn doud, hupfns in d'Höih.
Wenn mas aaf d'Schnaabl schlägt, gebns aa koin Fried, koin Fried.
Bou, wennst an Flou hobn wüllst, nimmst aa poar mit.

2. Vo da Simmersmoad z'Heigndorf hob i öitz an Flou.
Beißt mi bal hint und vorn und gibt niad gnou.
Sia ich döi Zimmersmoad, kröigts wieder ihran Flou,
und wenn i'n lous hobn dou, nou bin i frou.

3. D'Simmersmoad z'Heigndorf hout wieder ihrn Flou,
hupft mit die andern öitz wieder in d'Höi,
und ich dupf d'Zimmersmoad nie möia aa, ja aa,
sunst troch i glei wieder an Flou davaa.

25

Moidla, stehts auf!

Musical score for 'Moidla, stehts auf!'. The score consists of four staves of music. The first staff is in 3/4 time, the second in 2/2, the third in 3/4, and the fourth in 2/2. Chords are indicated above the notes: G, D7, G, C, G, D7, G, C, G, D7, G, G, D7, G, G, D7, G.

Und un-ser Bau - er, dö s is a schlau - er. Der, der
Legt si' kam nie - der, schreit scho glei' wie - der: Moid - la,
steht_ so früh auf. Der, der steht_ so früh auf.
Moid - - la stehts auf! Moid - la, Moid - - la stehts auf!

26 Aria

Musical score for page 26, Aria. It consists of five staves of music in a single system. The key signature has one flat (B-flat). The time signature starts in 2/4 and changes to 3/4. The music features a melody with triplets and a bass line with chords. There are repeat signs at the end of the first and fifth staves.

Der Sachs 27

Musical score for page 27, Der Sachs. It consists of seven staves of music in a single system. The key signature has one flat (B-flat). The time signature starts in 2/4 and changes to 3/4. The music features a melody with triplets and a bass line with chords. There are repeat signs at the end of the first and seventh staves.

1D 2W 2D 2W 2D 2W 2D 2W 1D

Hab ich ein Ringlein

1. Hab ich ein Rin - ge - lein___ an mei - nem
 2. Jetzt isch es g'schnit-ta und dro-scha, jetzt send dia
 3. Der Bua, wo's Tan - za net ka,___ dem hängt ma

Fin - ger - lein, das ist von mei - nem
 Bau - wohl - auf. Jetzt ken - nas 's Koa-ra ver -
 d'Kuah- schell a und schmeißt en nei in a

Schatz,___ der mich ver - las - sen hat.
 kof - fa und füh - ret d'Bäu-re zum Schmaus.
 Loch___ und loßt en zapp - la, des Os.

1. -3. Di - ri - di - ru - la - la - la, di -

ri - di - ru - la - la - lom.

ANMERKUNGEN

Melodie aufgez. von Jobst Dittmar, Nördlingen.

Text im Ries allgemein bekannt.

Quelle: Höpfner, Karl: Rieser Bauerntanz

=Büchle mit Liedtexten und Tanzbeschreibungen

zusammengetragen, aufgezeichnet und bearbeitet von Karl Höpfner.

Vervielfältigtes Manuskript, Nördlingen 1975.

Reprint: Schwäbisches Kulturarchiv Bobingen, S.11.



Hupfats Vuagl



„Hupfat' Vuagl“ oder „Hopfavogel“?

Der Zwiefache „Ei bist denn du der Hupfets Vogel“ findet sich in einer verkürzten einteiligen Form bereits in der Rittersbergsammlung von 1825¹. In den Egerländer Volksliedern von John und Czerny² ist der erste Teil vollständig und es folgen zwei Nachsätze, die als „Druala“³ bezeichnet werden (s. S. 30, „Hupfats Vuagl“ aus John/Czerny, Egerländer Volkslieder, vgl. Anm. 2).

Der erste Beleg aus der Oberpfalz mit dem Namen „Hupfer Vogl“ stammt aus Hahnbach bei Sulzbach. Die Bauersfrau Margarete Leugner hatte im Herbst 1927 einem gewissen Rudolf Wolf zehn Bairische mitgeteilt, die dieser an den Schriftleiter der Zeitschrift „Das Deutsche Volkslied“, Raimund Zoder, geschickt hat. Zoder veröffentlicht die Melodien ein Jahr später und kommentiert beim „Hupfer Vogl“ (Abb. 1), dass Varianten des Liedes weit verbreitet sind: „Hopfenvogel“ (Bayern), „Vogl hupf auf d'Höh“ (Passau), „Hoppetvogel“ (Salzburg), „Hoppenvogel“ (Schwaben), „Hoppich“ (Riesengebirge). Außerdem widerspricht er Anton Bauer⁴, der den „Hopfavogel irrtümlich als dem Hopfen schädlichen Nachtfalter“ bezeichnet.⁵

Nr. 3. Hupfer Vogl.



Abb.1: „Hupfer Vogl“ aus „Zeitschrift Deutsches Volkslied“, vgl. Anm. 5

Im südlichen Bayern ist der Zwiefache unter dem Namen „Hopfavogel“ bekannt. Man findet ihn in Musikantenhandschriften⁶ (Abb. 2) und in gedruckten Ausgaben⁷ (Abb. 3).



Abb.2: Handschrift von Max Münzl, Landshut, vgl. Anm. 6

1 Johann Ritter von Rittersberg, Ceské národnj pjsné, Prag 1825; Erich Baumann, Deutsche Volkslieder aus Böhmen mit Liedern und Tänzen aus dem Egerland, Reprint Nürnberg 1984, S. 41 und 42.
2 Alois John – Josef Czerny, Egerländer Volkslieder, Heft 2, Nr. 31, Eger 1901.
3 Mit „Druala“ wurden im Egerland kehversartige Melodieteile (Nachsätze) bezeichnet, die ohne Text, nur auf melodietragenden Jodlersiben gesungen wurden. Siehe: Victor Junk, Die taktwechselnden Volkstänze – Deutsches oder tschechisches Kulturgut? Leipzig 1938, S. 29.
4 Anton Bauer, Vierzig bayerische Tänze, in: Zeitschrift für Musikwissenschaft 8 (1925) S. 24 ff.
5 Raimund Zoder, „Zehn »Bayerische« aus der Oberpfalz“, mitgeteilt von Rudolf Wolf, in: Das Deutsche Volkslied 30 (1928) S. 58.
6 Notenhandschrift von Max Münzl, Landshut um 1930. Faksimile-Ausgabe durch die Bezirke Niederbayern und Schwaben, München 1997, S. 263 und 280.
7 Alfons Listl, Wer den net ko – Hallertauer Lieder und Tänze. München 1976, S. 26; Josef Eberwein, Lieder und Zwiefache – Das Hallertauer Liederbuch, Dellnhausen 1972, S. 62.

22. Hopfavogl



Bist denn du der Hopfavogl? Hopfavogl? Bist denn du der



Steig-auf-d'Leit? der Steig-auf-d'Leit? Geh steig auf mí, hast a net weit,



a net weit! Steig auf mí, hast a net weit, a net weit!

Abb. 3: Notenheft „Wer den net ko“ von Alfons Listl, Abensberg, vgl. Anm. 7.

Charakteristisch für alle bayerischen Hopfavogl-Varianten und auch für die früheste Egerländer Aufzeichnung sind die vier Dreherschritte auf vier sich wiederholenden, die Tonleiter abwärtsführenden Tönen, beginnend auf dem sechsten Ton der Tonleiter. Man darf wohl annehmen, dass aus dem Egerländer „hupfatan Vogel“ im bayerischen Hopfenanbaugebiet Hallertau ein „Hopfenvogel“ geworden ist. Kurios ist dabei, dass ein solcher Vogel nicht bekannt ist. Die Suche nach dem Hopfenvogel war dem Pfaffenhofener Kurier vom 22. Juni 2011 sogar ein eigener Bericht über einen Hobbyfilmer wert, der diesem Phantom nachgespürt hat.⁸ Alle befragten Personen im Raum Wolnzach haben angegeben, dass sie so einen Vogel nicht kennen. Berichtet wurde lediglich von der Raupe des Schmetterlings „C-Falter“, die sich vom Hopfen ernährt. Die verpuppte Raupe wird in der Hallertau „Hopfenkönigin“ genannt. Dies bestätigte mir der Hopfen-(austrags)bauer Georg Bichelmayer⁹ aus Niedersüßbach, Landkreis Landshut.

Erich Sepp

Inhaltsverzeichnis

33

- S. 2 Vorwort und Einführung von Dr. Tobias Appl
- S. 4 Wer den niat ko/Thonloher
(Vorlage: Oberpfälzer Volksmusikarchiv der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz (OVA), Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 10, Aufzeichner: Otto Rammelmaier, Hemau)
- S. 5 Aba d'Ochsn
(Vorlage: OVA, Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 27, Gewährsperson: Hanns Binder, Sulzbach-Rosenberg, Aufzeichner: Dr. Adolf J. Eichenseer; Strophe 1 überliefert, 2 und 3 von Hanns Binder)
- S. 6 Sechs Löffel
(Vorlage: Ferdinand Neumaier (Bearb.), Sing mar a weng. Liederbuch für die niederbayerische Jugend, München 1958, S. 45)
- S. 6 Schwarz Mausearl
(Vorlage: Sammlung Hoerbürger Fl/13, aus Laaber)
- S. 7 Zwölf Dörfer
(Vorlage: Adolf J. Eichenseer – Wolfgang A. Mayer (Hg.), Volkslieder aus der Oberpfalz und angrenzenden Gebieten, Bd. 1: Gesungene Bairische, Regensburg 1976, S. 184)
- S. 7 Wintergrün
(Vorlage: Sammlung Hoerbürger Ta 357, aus Bruck i.d.OPf.)
- S. 8 Bäurin vo da Hoi
(Vorlage: OVA, Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 35, Gewährsperson: Sepp Winkler, Perschen, Aufzeichner: Dr. Adolf J. Eichenseer)
- S. 9 Ja, o du schöne Wirte va da Hoi
(Vorlage: OVA, Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 34, Gewährsperson: Hanns Binder, Sulzbach-Rosenberg, Aufzeichner: Dr. Adolf J. Eichenseer)
- S. 10 Im greana, greana Gras
(Vorlage: OVA, Ferdinand Neumaier (Bearb.), Sing mar a weng. Liederbuch für die niederbayerische Jugend, München 1958, S. 46)
- S. 11 Schaufelstiel
(Vorlage: Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 1, Gewährsperson: Hanns Binder, Sulzbach-Rosenberg, Aufzeichner: Dr. Adolf J. Eichenseer; Strophe 2 von Hans Wax, Regensburg)
- S. 12 Hab i mein Woiz
(Vorlage: OVA, Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 40, Gewährspersonen: Konrad Haller, Nabburg, und Hanns Binder, Sulzbach-Rosenberg, Aufzeichner: Marta Rittner und Dr. Adolf J. Eichenseer)
- S. 13 Leutl müaßts lustig sei
(Vorlage: OVA, Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 32, Zwiefacher von Hias Kriegner, Ramspau, mit Textvarianten)
- S. 14 Druntn van Schwanawirt
(Vorlage: OVA, Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 49, Gewährsperson: Ernst Blüchel, Sulzbach-Rosenberg, Aufzeichner: Dr. Adolf J. Eichenseer; Strophe 3 von Evi Strehl, München)
- S. 15 Und z'häichst am Stodlfirst drom
(Vorlage: OVA, Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 6, Gewährsperson: Hanns Binder, Sulzbach-Rosenberg, Aufzeichner: Dr. Adolf J. Eichenseer)

⁸ <http://www.donaukurier.de/lokales/pfaffenhofen/Wolnzach-Die-Spur-des-Hopfenvogels;art600,2432701> [letztmals abgefragt am 11.02.2018]

⁹ Telefonische Befragung am 12. Februar 2018

- S. 16 **Wer zeh'n, zwanzg, dreißg, vierzg Taubn**
(Vorlage: OVA, Schubert „Gesungene Zwiefache“, Nr. 125, Strophe 2 von Evi Strehl, München)
- S. 17 **Rundumadum**
(Zwiefacher von Andreas Mehringer, Burglengenfeld)
- S. 18 **Mia san mia**
(Zwiefacher von Andreas Mehringer, Burglengenfeld)
- S. 19 **da Kollersrieder**
(Vorlage: Hans Bicherl, Geh Madl, tanz ma oan's! Sammlung ächt bayerischer Tänze aus alter Zeit, Regensburg [1895], Nr. 19, S. 13; Bearb.: Michael Roßkopf, Parsberg)
- S. 20 **Hemauer**
(Vorlage: Hans Bicherl, Geh Madl, tanz ma oan's! Sammlung ächt bayerischer Tänze aus alter Zeit, Regensburg [1895], Nr. 18, S. 12; Bearb.: Michael Roßkopf, Parsberg)
- S. 21 **Der 11er**
(Vorlage: Konrad Max Kunz (Hg.), Zwiefache. 12 der schönsten alten Oberpfälzer Bauern-Tänze (National-Melodieen). Zum ersten Male herausgegeben und für das Pianoforte eingerichtet, in: Caecilia. Eine Zeitschrift für die musikalische Welt 27 (1848) S. 224-225, Notenbeilage 3 (nach S. 256), S. 1-7, Nr. 11; Bearb.: Franz Maier, Zeitlarn)
- S. 22 **Der kurze Schneidermeister**
(Zwiefacher von Johannes Rösch, Trimbach in der Schweiz)
- S. 23 **D'Liaderlichkeit**
(Vorlage: LP der Jura-Musikanten „Drei Togh, drei Togh, gemma nimma hoim. Kirwamusik aus der westlichen Oberpfalz“, o.J.; Bearb.: Simone Lautenschlager, München)
- S. 24 **D'Simmasmoad z'Heigndorf**
(Vorlage: LP der Jura-Musikanten „Übern Bergh iwe“, o.J.; Bearb.: Simone Lautenschlager, München)
- S. 25 **Moidla, stehts auf!**
(Vorlage: Rudolf Schmaus (Hg.), Gut Bayrisch! Sammlung von originellen altbayerischen Tänzen aus dem vaterländischen Osten für Pianoforte zu 2 Händen, 2 Hefte, Cham [1900], Heft II, Nr. 5, S. 2; Bearb.: Franz Maier, Zeitlarn)
- S. 26 **Aria**
(Vorlage: Fundamenta der Gallichon. „Amberger Mandora-Tabulatur“, Stuttgart 1998/2003 (= Faksimile-Edition Rara 11), fol. 58r. Der Ausgabe liegt eine Tabulatur mit der Signatur „Handschrift 39“ aus dem Stadtarchiv Amberg zugrunde; Bearb.: Hans Wax, Regensburg)
- S. 27 **Der Sachs**
(Vorlage: Markt Nandlstadt (Hg.), Bayerische Tänze. 73 Zwiefache in einer Faksimile-Notenhandschrift des Nandlstädter Musikers Andreas Schraner (1881-1947), Nandlstadt 2017, S. 4)
- S. 28 **Hab ich ein Ringelein**
(Vorlage: Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V. / Landesmusikrat Baden-Württemberg e.V. (Hg.), Schwäbisch-alemannische Zwiefache nach einer Sammlung von Wulf Wager, ergänzt und für zwei Melodieinstrumente eingerichtet von Erich Sepp, München 2015)
- S. 30 **Hupfats Vuagl**
(Vorlage: Alois John – Josef Czerny, Egerländer Volkslieder, Heft 2, Eger 1901, Nr. 31, S. 37)
- S. 31 **„Hupfat' Vuagl“ oder „Hopfavogl“?**
Ein Beitrag von Dr. Erich Sepp, Höhenkirchen-Siegertsbrunn
- S. 33 **Inhaltsverzeichnis mit Quellenangaben**
- S. 35 **Impressum**



Impressum

© 2018 Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz
Ludwig-Thoma-Str. 14, 93051 Regensburg
Tel.: 0941 9100-1381
E-Mail: bezirksheimatpflege@bezirk-oberpfalz.de

Verantwortlich: Dr. Tobias Appl

Redaktion: Veronika Schmidt

Notensatz: Franz Maier und Andreas Zwicknagl

Gestaltung: Barbara Stefan Kommunikationsdesign, Regensburg

Auflage: 5.000 Stück

Druck: agentur SSL, Grafenau

Urheberrechtsbemerkung:

Die Stücke der namentlich vermerkten Autoren/Bearbeiter sind, mit Ausnahme der Stücke von Andreas Mehringer, nach unserem Wissen GEMA-frei und können jederzeit ohne Genehmigung öffentlich aufgeführt werden. Jegliche Bearbeitung und gewerbliche Nutzung, Vervielfältigung durch Druck oder Tonträger, das Recht der Sendung in Rundfunk und Fernsehen und die Nutzung in den Neuen Medien ist nur mit Zustimmung des jeweiligen Bearbeiters zulässig.

Bei den Stücken ohne namentliche Angabe handelt es sich teilweise um anonyme Volksweisen, um Feldforschungsergebnisse oder um Werke von Autoren, die schon länger als 70 Jahre verstorben sind. Sie wurden in Text und Melodie von Franz Maier für den heutigen Gebrauch überarbeitet und neu gestaltet. Diese Stücke können nach derzeitigem Wissensstand jederzeit öffentlich ohne Genehmigung und Aufführungsgebühr gesungen und gespielt werden.

Trotz hoher Sorgfalt ist es natürlich nicht möglich gewesen, alle eventuellen Rechte abschließend zu klären. Sollten Sie bei einem Stück abweichende urheberrechtliche Informationen haben, melden Sie sich bitte bei der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz.

Abb. Umschlag: Frühester bekannter archivalischer Beleg eines „Zwiefachen“ in den „Fundamenta der Gallichon“ (Stadtarchiv Amberg, Handschrift 39, fol. 58r), ca. 1730.